

WATCHMAN NEE

Das überwindende Leben

VERLAG DER STROM

3. Auflage 2009

ISBN 978-3-88083-883-3

Übersetzt aus dem Chinesischen

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe 1985

VERLAG DER STROM GmbH

Filderhauptstr. 61 C, 70599 Stuttgart

www.VerlagDerStrom.de

I. Das Leben Christi und unser Leben

Als Christus auf der Erde war, lebte er in völligem Gehorsam gegenüber Gott. Er hat die „Welt“ überhaupt nicht geliebt und weder nach eigenem Willen gehandelt noch nach eigenem Willen geredet. Keine Versuchung konnte ihn überwinden, und er war Gott gehorsam bis zum Tod. Das ist das Leben Christi.

Wie sieht es bei uns aus? Sind wir Gott völlig gehorsam? Nein. Handeln wir nicht nach unserem Willen? Doch. Sündigen wir nicht? Sogar viel. Lieben wir die Welt nicht? Wir lieben sie vielleicht nicht offensichtlich, aber insgeheim. Und wer ist noch nie durch eine Versuchung ins Wanken geraten? Niemand. Geschwister, woher kommt das? Nach der Bibel sollte ein Christ doch nicht so sein! Aber wir müssen zugeben, dass wir es nicht schaffen. Wir sind seit einigen Jahren Christ. Ist es uns in diesen Jahren gelungen, solch einen Standard zu erreichen? Wie oft müssen wir Buße tun und

sogar über uns selbst weinen! Wo ist die Überwindung?

Wir wissen, dass die Bibel einen Maßstab für einen Christen vorgegeben hat. Wir sollen zum Beispiel nicht aus unserem Selbst heraus handeln. Wir sollen so gerecht sein wie Gott. Wir sollen eifrig nach dem Reich Gottes streben. Aber wie steht es tatsächlich um uns? Wir sündigen so oft, unser Herz ist schmutzig, oft geraten wir in Zorn, insgeheim lieben wir die Welt und sind von Lüsten des Fleisches beherrscht; wir lesen nicht gern in der Bibel und beten auch nicht. Manchmal sagst du sogar: „Es wäre schön, wenn ich kein Christ wäre. Ich kann das unmöglich erreichen, was die Bibel vorschreibt. Vielleicht gibt es Menschen, die Gott lieben, ihm gehorchen, sich selbst verleugnen und heilig sein können. Aber dieser Standard ist nicht für mich, sondern nur für einige besonders Auserwählte erreichbar.“

Geschwister, wir können diese Anforderungen nicht erfüllen, aber anderer-

seits darf auch der Maßstab der Wahrheit nicht herabgesetzt werden. Einer hat es geschafft, und nur einer kann es überhaupt schaffen: Christus.

Zusammenfassend können wir sagen:

1. Alle Christen sollten dem Maßstab, den Gott gesetzt hat, entsprechen.
2. Wir können solch einen Standard nicht erreichen.
3. Seit Ewigkeit hat nur einer die Anforderungen erfüllt, nämlich Christus.

Wir müssen zugeben, dass dies Tatsachen sind. Es gibt nur einen, nämlich Gott selbst, der gemäß diesem Standard leben kann, weil es der Standard seines eigenen Lebens ist. Ich muss dasselbe Leben besitzen wie Gott; erst dann kann ich auch denselben Lebensvollzug haben wie er. Vögel leben das Vogelleben und alle anderen Tiere ihr spezifisches Leben. Gleicherweise lebt auch nur Gott selbst das Leben Gottes. Christus ist Gott. Nur er kann das Leben Gottes ausleben.

II. Was sagt die Bibel über das Leben der Christen?

„Zu leben ist für mich Christus ... “ (Phil. 1:21). Bedeutet dieses Wort, dass wir versuchen sollen, so zu leben wie Christus? Nein. Bedeutet es, dass wir Christus nachahmen sollen? Nein. Bedeutet es, dass Christus ein Vorbild für uns ist? Nein. Es heißt: „Zu leben ist für mich Christus.“ Nachahmung und das Streben, gut zu sein, nützen nichts. Wenn wir das entsprechende Leben nicht haben, wird es uns niemals gelingen, ein wahres Christenleben zu führen, ganz gleich, wie sehr wir uns durch Bibellesen oder Beten zu verbessern suchen. Es ist nicht falsch, wenn du weinst und Buße tust und sagst: „Gott, ich will dir wirklich gehorchen!“ Aber wenn du das zum Gehorsam nötige Leben nicht hast, wird solch ein Gebet ohne Auswirkung bleiben.

Gott ließ Christus auf Golgatha nicht nur für unsere Sünden sterben, sondern Christus wurde dort auch unser Leben.

Es ist nicht Gottes Absicht, dass du ein kümmerliches Christenleben führst. Gott hat auch nicht vor, die Christen in der Weise zu erziehen, wie man zum Beispiel einem Affen beibringt, Kleider zu tragen und manierlich zu essen. Affen haben fortgesetzt Schwierigkeiten, wenn sie Menschen nachahmen sollen. Lieber bleiben sie Affen; das empfinden sie als viel leichter, viel angenehmer. Gott will nicht, dass wir uns gleich Affen bemühen, ein fremdes Leben nachzuahmen.

Du hast kein Interesse, fünf Minuten in der Bibel zu lesen, während dein Interesse für andere Bücher sehr groß ist. Du hast keine Lust zum Beten, aber wenn du nicht betest, klagt dich dein Gewissen an. Du schaffst es nicht, die Liebe zur Welt aufzugeben, aber andererseits hast du auch keinen Frieden, wenn du die Welt liebst. Es ist so schwer, ein Christ zu sein. Wir können nicht so leben wie Gott. Es ist uns eine Qual. Eigentlich ist es nicht schlecht, wenn du solch ein Empfinden hast. Es zeigt zumindest, dass du noch

auf dem richtigen Weg bist. Ich mache mir eher Sorgen, wenn du diese Erfahrung nicht hast, denn vielleicht bist du gerade dann weit entfernt vom richtigen Weg.

Manchmal begegnen uns Menschen, die über den Dingen der Welt stehen, die auf Gott schauen und ihm völlig gehorchen. Dann sind wir voller Bewunderung und wollen sie nachahmen, müssen jedoch feststellen, dass wir uns umsonst abmühen. Geschwister, es wäre wirklich für alle eine Qual, wenn Gott die Absicht hätte, dass wir Christen in dieser Weise leben. Der Maßstab ist so hoch! Wie kann man ihn erreichen? Wenn wir zum Beispiel ein fünfjähriges Kind eine Last von dreißig Kilogramm tragen lassen, ist das grausam. Ebenso schwer drückt uns die Last, wenn wir als Christen versuchen wollen, ein Leben wie Gott zu führen. Wie oft haben wir unter großen Mühen und Schmerzen versucht, irgendein Gesetz zu halten! Dennoch folgt eine Sünde auf die andere, und wir kommen nicht

aus dem Bereuen und Weinen heraus. Geschwister, es wäre besser gewesen, wenn wir es gleich geglaubt hätten, dass wir unfähig sind. Gott will nicht, dass wir es überhaupt erst probieren. Er hat nicht vorgesehen, dass wir immer wieder versagen und bereuen. Er will, dass wir sagen können: „*Zu leben ist für mich Christus.*“ Das bedeutet, dass der Herr Jesus sein eigenes Leben in uns auslebt.

Der Herr Jesus hat das göttliche Leben durch seinen menschlichen Leib zum Ausdruck gebracht. Und wir sollen uns ihm geben, damit er nun auch durch uns sein Leben zum Ausdruck bringen kann.

Geschwister, ihr müsst eines erkennen: Unser christlicher Lebensvollzug – dass wir heilig sind, nicht nach eigenem Willen handeln, den Herrn lieben, ihm gehorchen usw. – hängt weder von unseren Versuchen noch von Nachahmung ab. Gott hat Christus für uns bereitet. Das ist die vollkommene Errettung. Diese Errettung kann von zwei Aspekten her betrachtet werden. Einerseits hat Christus

das Gesetz für uns erfüllt; andererseits ist er in uns, damit auch in uns das Gesetz erfüllt wird. Einerseits ist er für uns gestorben, andererseits lebt er nun in uns. Was er auf Golgatha vollendet hat, das hat er zugleich auch in mir vollendet. Er hat mich auf Golgatha gerecht gemacht, und er ist auch als der Auferstandene meine Gerechtigkeit in mir. Ihr müsst die Wichtigkeit der Auferstehung erkennen. Paulus sagt: „... *ist Christus nicht auferstanden, ... so seid ihr noch in euren Sünden*“ (1.Kor. 15:17). Durch den Tod Christi wurde unsere Schuld bezahlt. Wäre Christus jedoch nicht auferstanden, dann befänden wir uns noch in den Sünden und hätten nur die halbe Errettung. Beim Predigen des Evangeliums werden oft Beispiele gegeben, in denen man unsere Sünden mit einer Schuld vergleicht, die Christus als ein reicher Mann durch seinen Tod getilgt hat. Das ist wahr, und das ist auch das Evangelium, aber damit haben wir erst die Hälfte des Evangeliums gepredigt. Es stimmt, dass der Herr

unsere Schuld bezahlt hat. Bedeutet das aber auch, dass wir später keine neue Schuld mehr auf uns laden? Nehmen wir an, mein Freund hat meine Schuld bezahlt, aber nach einiger Zeit mache ich wieder neue Schulden. Ist also die Errettung doch nicht vollkommen, weil ich ja wieder neue Schuld auf mich lade? Obwohl Christus für mich gestorben ist, bin ich immer noch in Sünden. Kann es sein, dass Gottes Errettungswerk so aussieht?

Das Errettungswerk Gottes besteht nicht nur darin, dass Christus für uns gestorben ist, sondern Christus soll auch in uns leben! Er hat alle Schulden für uns bezahlt und lebt in uns, damit wir auch in Zukunft von Schulden frei bleiben. Gott will uns nicht nur aus der Hölle retten, sondern er will, dass Christus durch die Errettung zu unserem Leben wird. Du wirst leiden und keine Freude der Errettung erfahren, wenn du nur die halbe Errettung empfängst. Jesus Christus ist unser Leben. Gott hat keine Regeln für unser christliches Verhalten aufgestellt.

Vielmehr sagt Paulus: *„Zu leben ist für mich Christus.“* Paulus wurde geschlagen, verfolgt, ins Gefängnis geworfen und unter großen Schwierigkeiten nach Rom gebracht. Er konnte dies alles siegreich durchstehen, weil Christus in ihm lebte. Er hat Christus nicht nachgeahmt, sondern Christus lebte in ihm. Ebenso wenig wie ein Affe ein Mensch werden kann, kann auch kein Mensch durch Nachahmung wie Christus werden.

„Bewirkt eure eigene Errettung mit Furcht und Zittern, ... denn Gott ist es, der in euch beides wirkt, das Wollen und das Wirken, für sein Wohlgefallen“ (Phil. 2:12-13). Was Paulus hier beschreibt, soll die Erfahrung aller Christen sein. *„Bewirkt eure eigene Errettung mit Furcht und Zittern ...“* Viele, die diesen Satz lesen, denken, sie müssten noch etwas dazutun, um ihre Errettung zu bewirken. Daraufhin beschließen sie, früh aufzustehen, die Bibel zu lesen und mit Eifer Zeugnis zu geben. Doch sie haben Vers 13 vergessen: *„... denn Gott ist es, der in euch beides wirkt, das Wollen und das*

Wirken, für sein Wohlgefallen.“ Das Bewirken der eigenen Errettung mit Furcht und Zittern soll das Ergebnis von Vers 13 sein. Unser alltägliches Leben enthält eigentlich nur zwei Dinge: Erstens das Wollen – das ist ein innerer Entschluss; zweitens das Wirken (das Vollbringen) – das ist das äußere Handeln. Beides soll das Ergebnis von Gottes Wirken in uns sein. Dieses Wirken ist ein Arbeiten. Dein Wollen und dein Vollbringen sollen durch die Arbeit Gottes an deinem Herzen entstehen.

Wir erkennen, dass wir nicht fähig sind, Gott zu gehorchen, die Welt und den eigenen Willen zu lassen. Aber Gott arbeitet in uns und macht uns dazu fähig. Das ist die völlige Errettung.

Bei der völligen Errettung geht es nicht darum, dass Christus heute die eine Sünde beseitigt und morgen eine andere. Völlige Errettung bedeutet, dass wir den vollkommenen und vollständigen Christus aufnehmen. Ohne Christus gibt es keine völlige Errettung. Den Christen, die ihr Augenmerk nicht auf Christus

richten, kann nur schwer geholfen werden. Sie sehen entweder auf ihre Vorzüge oder auf ihren Mangel. Sie schauen auf diese Sünde oder jenes Problem und versuchen, zu überwinden. Aber damit machen sie einen großen Fehler. Es ist nicht Gottes Absicht, dass wir dieses oder jenes überwinden oder verbessern; Gott will, dass wir einen vollkommenen Christus aufnehmen.

Betrachten wir ein Kind, das gern Obst isst. Eines Tages möchte dieses Kind eine Birne essen, und so geht es zur Obstplantage, um dort eine Birne zu kaufen. An einem anderen Tag möchte es einen Apfel oder einen Pfirsich essen; wieder geht es zur Obstplantage und kauft sich, was es haben möchte. Später aber erfährt es, dass die ganze Plantage seinem Vater gehört. Und nicht nur das; der Vater hat ihm sogar die ganze Plantage geschenkt. Jetzt wird dieses Kind ganz anders essen als vorher. Ihm gehört ja alles Obst. Die Christen verhalten sich oftmals ähnlich. Heute brauchen sie vielleicht Geduld,

also bitten sie um Geduld. Morgen brauchen sie vielleicht Liebe, also bitten sie um Liebe. Aber Gott will, dass sie den ganzen, vollkommenen Christus aufnehmen; das heißt, der ganze Obstgarten gehört ihnen! Wenn du etwas brauchst und es erst Stück für Stück erwerben und immer wieder nachkaufen musst, wirst du sicherlich einen Mangel verspüren. Müssen wir uns zum Beispiel Geduld oder Liebe immer erst beim jeweiligen Bedarf beschaffen, dann werden wir das Ziel nie erreichen, sondern allmählich wieder die Welt lieben, nach eigenem Willen handeln und stolz werden. Du sollst wissen, dass der ganze Garten dir gehört. Gott will, dass wir einen vollkommenen Christus besitzen. Und durch ihn wirkt er beides in uns, das Wollen und das Wirken, für sein Wohlgefallen.

Du kennst vielleicht schon die Wahrheit, dass Christus in dir lebt und dass sein Leben durch dich zum Ausdruck kommen will. Wie aber sieht es in der Praxis aus? Immer noch versuchst du, es

selbst zu schaffen, und doch gelingt es dir nicht.

„Aus ihm aber seid ihr in Christus Jesus, welcher uns geworden ist von Gott zur Weisheit: zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung“ (1.Kor. 1:30). Wir müssen diesen Vers sorgfältig lesen. Schon bei deiner Errettung ist dir Christus von Gott zur Gerechtigkeit und zur Heiligung gemacht worden. Wenn dich jemand fragt, was Heiligung ist, solltest du antworten: Christus! Was ist Sieg? Christus! Was ist Geduld und Demut? Christus! Es wäre gut, wenn du darauf antworten könntest: „Ich bin fleischlich und verdorben. Aber Christus ist die Heiligung und auch meine Heiligkeit.“ Niemand ist heilig und siegreich, es sei denn, er sagt: „Gott, ich nehme deinen Sohn auf.“

III. Seit wann wohnt Christus in uns?

Das überwindende Leben besitzt nur einer, nämlich Christus. Und dieser Chris-

tus wohnt in uns. Schon seit unserer Errettung besitzen wir ihn. „Wer den Sohn hat, der hat das Leben ...“ (1.Joh. 5:12). „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen die an seinen Namen glauben“ (Joh. 1:12). Als wir gläubig wurden, haben wir Christus empfangen. „Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist?“ (2.Kor. 13:5). Jesus Christus ist schon in uns. Es ist ganz und gar falsch, wenn jemand sagt: „Du bist zwar gläubig geworden, aber Christus ist noch nicht in dir, du musst ihn noch aufnehmen.“ Sobald du gerettet bist, wohnt Christus in dir.

IV. Wie kann ich Christus, der in mir ist, sein Leben durch mich ausleben lassen?

Nachdem du jetzt erkannt hast, dass Christus seit unserer Errettung in uns ist und nun in uns lebt, sagst du: Ich bleibe aber dennoch Tag für Tag derselbe! Wie

kann ich Christus in mir sein Leben ausleben lassen? Es gibt zwei Voraussetzungen:

1. Übergabe

Erstens müssen wir uns ergeben, also kapitulieren. Es stimmt zwar, dass Christus in uns ist, aber wenn wir ihn nicht wirken lassen, kann er nichts tun. Was bedeutet es, sich zu ergeben, sich Gott zu übergeben? Es geht nicht darum, dass wir Gott etwas versprechen oder gar einen Bund mit ihm schließen oder dass wir sagen, wir werden seinen Willen tun oder versuchen, alles zu tun, wozu wir schließlich doch nicht in der Lage sind. Sich ergeben, sich ihm übergeben bedeutet, dass wir unser Leben, unser gutes und schlechtes Sein, unsere Vergangenheit und Zukunft und unser Selbst in die Hand Gottes geben und ihn wirken lassen. Sonst kann er sein Leben nicht durch uns ausleben. Nimm an, du schenkst jemandem ein Buch und lässt das Buch nicht los. Dann

kann der andere das Buch nicht empfangen. Willst du Gott dein ganzes Sein und Tun geben? Bist du auch bereit, deine Unwilligkeit in Gottes Hand zu geben? Die Übergabe hat zwei Aspekte. Erstens können wir uns geben, um von Gott benutzt zu werden. Zweitens können wir uns geben, um Gott an uns wirken zu lassen. Viele kennen nur den ersten Aspekt. Geschwister, Gott will, dass wir ihm unser ganzes Sein geben. Das heißt, dein Selbst ist gestorben und du hast dich von deinem Fleisch losgesagt. Wenn du das tust, ist alles erreicht.

Gott will nicht deine Selbstverbesserung, sondern deine Übergabe. Ich hatte eine Sünde, die ich bis vor einigen Monaten nicht überwinden konnte. Es fehlte mir der Glaube, sie in die Hand Gottes zu legen. Mehrmals beging ich dieselbe Sünde. Am Ende habe ich sie doch Gott übergeben, und sie ist beseitigt. Es geht nur darum, ob du bereit bist, einfach zu sagen: „Gott, ich kann diese Sünde nicht lassen; aber bitte wirke an mir,

bis ich sie lassen kann.“ Das genügt! Deine Schwachheit und dein Versagen sind kein Hindernis. Es kommt nur auf deine Übergabe an, also darauf, ob du bereit bist zu sagen: „Gott, ich übergebe mich dir.“ Für diese Übergabe brauchen wir weder etwas zu tun noch irgendetwas zu leisten, wir brauchen dafür einen gehorsamen Willen.

2. Glaube

Nachdem wir uns ergeben haben, uns Gott übergeben haben, müssen wir auch glauben. *„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen“* (Ps. 37:5). Dem Herrn deine Wege zu befehlen ist eine gewisse Übergabe, und auf ihn zu hoffen entspricht dem Glauben. Glaube ich, dass ich den Sieg habe? Ich glaube es, weil die Bibel es mir sagt. Unser Glaube ist manchmal kleiner als ein Senfkorn, ja sogar nur wie Staub; wirklich armselig!

Vor einigen Wochen kam ein Bruder zu mir und sagte, er könne einige Sün-

den nicht überwinden und habe deshalb schon mit dem Gedanken gespielt, Selbstmord zu begehen. Ich fragte ihn: „Glaubst du, dass Christus dich von den Sünden retten kann?“ Er antwortete: „Ja. Einige Sünden habe ich überwunden, aber gewisse Sünden nicht.“ Daraufhin las ich mit ihm zusammen Römer 8:1, wo uns gesagt wird: *„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“* Ich fragte ihn: „Bist du in Christus Jesus?“ Er sagte: „Ja!“ Dann zeigte ich ihm Vers 2: *„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“* Ich fragte ihn nun: „Bist du frei gemacht oder nicht?“ Er antwortete: „Das wage ich nicht zu behaupten.“ Ich musste ihm sagen: „Wo ist dein Glaube?“ Nicht an das Wort Gottes zu glauben ist viel schlimmer als irgendeine Schwachheit oder Sünde. Wie kostbar ist der Ausdruck „frei gemacht“! Nicht erst in der Zukunft werden wir frei gemacht, sondern es ist bereits geschehen. Du hast das ewige Leben empfangen, als du glaub-

test, dass Christus für dich gestorben ist. Und woher weißt du das? Weil die Bibel es sagt! Und sie sagt ebenfalls: „*Das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.*“ Wir sind frei gemacht von allen Sünden und jedem geistlichen Tod. Geschwister, glaubt ihr das? Könnt ihr Sünden oder schmutzige Gedanken nicht überwinden? Ich predige euch das Evangelium: Das Gesetz des Geistes und des Lebens hat dich von solchen Sünden frei gemacht.

Geschwister, wir müssen sehen, dass Übergabe und Glaube zusammengehören. Wenn du diese beiden miteinander verbindest, ist dir der Sieg sicher. Du kannst keinesfalls überwinden, wenn du nur glaubst, ohne vor Gott zu kapitulieren, ohne dich ihm zu übergeben. Wir haben zwar bei unserer Wiedergeburt alles empfangen, aber wir müssen auch willig sein, uns Christus zu übergeben, damit er durch uns ausgelebt werden kann. Andererseits ist eine Übergabe ohne den Glau-

ben nur ein totes Werk. Deshalb müssen wir beides tun: Erstens Gott alles geben, damit er an uns wirken kann, und zweitens daran glauben, dass Gott nach seinem Wort schon alles vollendet hat.

Geschwister, wir sollen ganz kühn sein und glauben, was Gott sagt. Es hängt nicht von unserem Gefühl ab. Wir haben weder das Himmelreich noch die Hölle gesehen; wir glauben aufgrund des Wortes Gottes, dass es das Himmelreich und die Hölle gibt. Es ist kein anderer Beweis nötig als das Wort Gottes.

Als Jesus mit seinen Jüngern über den See fuhr, erhob sich ein großer Wind auf dem See, und die Wellen füllten das Schiff. Da traten sie zu ihm, weckten ihn und sprachen: „*Meister, Meister, wir verderben!*“ Er aber stand auf und bedrohte den Wind und die Wogen des Wassers. Und er sagte zu ihnen: „*Wo ist euer Glaube?*“ (vgl. Luk. 8:22-25). Der Herr hatte gesagt: „*Lasst uns an das andere Seeufer fahren.*“ Weil er das gesagt hatte, brauchten sie nicht zu zweifeln. Er brachte sie trotz des Windes

hinüber. Geschwister, wir sollen nur an das Wort Gottes glauben. Kümmert euch nicht um andere Dinge. Gottes Wort ist völlig ausreichend.

Weitere Schriften von Watchman Nee

- Aus Glauben leben (27 S.)
- Befreiung (94 S.)
- Bibelleseplan (95 S.)
- Die Bundeslade (27 S.)
- Christus der Fels der Gemeinde (31 S.)
- Christus – der „ICH BIN“ (31 S.)
- Christus, die Wirklichkeit aller geistlichen Dinge (115 S.)
- Christus ist uns zur Weisheit geworden (38 S.)
- Christus unser Leben (38 S.)
- Die Errettung der Seele (149 S.)
- Das Gebet der Gemeinde (149 S.)
- Das Gericht* (23 S.)
- Das kostbare Blut Christi (19 S.)
- Das normale Christenleben (253 S.)
- Das normale Gemeindeleben (372 S.)
- Das überwindende Leben** (23 S.)
- Das Werk Gottes (62 S.)
- Das Wort vom Kreuz (94 S.)
- Der Grund der Gemeinde (34 S.)
- Der Helm der Errettung** (19 S.)
- Der Inhalt der Gemeinde (37 S.)
- Der Leib Christi*** (24 S.)
- Nicht am Ziel vorbeitreiben (27 S.)
- Der normale Glaube (78 S.)
- Der normale Mitarbeiter (145 S.)

Die mit *, ** oder *** gekennzeichneten Titel sind in den Bänden Leben finden, Leben kennen und Im Leben wachsen enthalten.

Die einzige Sünde des Menschen* (27 S.)
Die Gemeinde am Ort und die Gemeinde in einem
Haus (33 S.)
Die Gemeinden – Fall und Rückgewinnung (185 S.)
Die herrliche Gemeinde (207 S.)
Die Suche nach Gott (95 S.)
Dienst für das Haus oder für den Herrn (23 S.)
Die Ortsgemeinde (90 S.) (Auszug aus: Das normale
Gemeindeleben)
Ein gescheiterter Gerechter (23 S.)
Ein Zeugnis (82 S.)
Errettung – nicht durch gute Werke* (13 S.)
Im Geist oder im Verstand** (28 S.)
Im Leben wachsen (114 S.)
Ist Christus denn zertrennt? (120 S.)
Lasst das Wort Christi reichlich in euch
wohnen*** (19 S.)
Leben finden (113 S.)
Leben kennen (123 S.)
Sitze, wandle, stehe (88 S.)
Trennung von Seele und Geist** (20 S.)
Versiegelt mit dem Heiligen Geist** (22 S.)
Wachet und betet (102 S.)
Zweierlei Verhaltensgrundsätze** (31 S.)

Die mit *, ** oder *** gekennzeichneten Titel sind in den Bänden Leben
finden, Leben kennen und Im Leben wachsen enthalten.

